UNTERSUCHUNGEN ZUR ROEMISCHEN KAISERGESCHICHTE

[Fortsetzung von oben S. 390.]

V. Denkmäler aus der Zeit des Maximinus Thrax.

Inschrift aus Lavinium. In Pratica, der Stätte des alten Laviniums, ist vor Kurzem eine Inschrift gefunden worden, über welche Lanciani berichtet[1]: Piedistallo di rozza fattura, di paleografia scadente, e porta sui fianchi i simboli del simpulo e della patera. Custodita dal sig. Principe del Vivaro nel giardino del castello.

A L E R I O C L A V D
A C I L I O P R I S C I L I A N
V G V R I · L A V R · L A B I
N N · I N T E R X X · C O S
5 B E R I S R I P A R V M
\Q V A E S A C R A E
/L A R I O R D I N A R
E L A R Q V A E S T ·
R O Q V A E S T
10 P O N T I F I C I
I · T R I V M
O N E T A R V M
E · S E V I R O
O M · T V R
15 O B E X I M I V M
E M · I N C I V E S
C E R D O T A L E S · E T
V S S V E P E C V N I A E
O S V E R V N T

[1] Munumenti dei Lincei 13 (1903) p. 117.

Bei der argen Verstümmelung stösst die Ergänzung der Inschrift auf nicht geringe Schwierigkeiten.

Aus dem Anlasse der Ehrung am Schlusse geht hervor, dass in der Lücke von Zeile 15 nach der Ziffer der turma[1] das Wort *patrono* zu ergänzen ist. Demnach ist der Schluss zu lesen: *patrono*] *ob eximium* [*amor*]*em in cives* [*suos sa*]*cerdotales et* [*popul*]*us sue pecuniae* [*dec*(*urionum*) *dec*(*reto*) *p*]*osuerunt*[2]. In der Lücke zwischen den beiden vorhergehenden Aemtern Zeile 11—14: *trium*[*viro m*]*onetarum*[3] . . . . . *et seviro* [*equit*(*um*) *R*]*om*(*anorum*) *tur*(*mae*) . ., kann nach der Aemterordnung entweder *praefectus feriarum Latinarum* oder *tribunus legionis* gestanden haben. Auf letzteres Amt weist das erhaltene *et*, das auf die Ergänzung [*trib*(*uno*) *leg*(*ionis*) *X Fr*]*et*(*ensis*) führt. In Zeile 10 ist *pontifici* ein municipales Priesterthum, da die Priesterthümer des römischen Staates an der Spitze der Aemter stehen. Der Fundort, sowie der Rest nach der Lücke in Zeile 11 sichert die Ergänzung *pontifici* [*Laur*(*entium*) *Lab*]*i*(*natium*). Wahrscheinlich ist deshalb auch vor *pontifici* einzusetzen [*praet*(*ori*) *et*], die Praetur von Lavinium[4].

Die doppelte Quaestur, das städtische Amt neben dem provincialen, findet sich gerade in dieser Zeit wiederholt, zB. in der Inschrift des Q. Petronius Melior[5]. Dann war in der Lücke der Zeile 9 die Provinz genannt. Nur unter der Annahme eines Steinmetzfehlers lässt sich die Lücke sachgemäss ergänzen: [*prov*(*inciae*) *Nar*]*bo*(*nensis*); oder man müsste einen Schreibfehler des Concipienten voraussetzen und [*prov*(*inciae*) *Cyp*]*ro* ergänzen. Das Fehlen der Aemter tribunus plebis oder aedilis in der Laufbahn wird dadurch bedingt sein, dass der Geehrte Patricier war[6], wenn auch diese Aemter bereits unter Severus Alexander aus der Aemterreihe zu verschwinden beginnen[7]. Die Ergänzung von

[1] Vgl. Mommsen, Staatsr. 3, 523 f. Die Ergänzung *tur*(*mis*) [*ducendis*] scheint mir minder wahrscheinlich.

[2] CIL. XIV 2069.

[3] *monetaram* für das in späterer Zeit gewöhnliche *monetalis* findet sich nur hier.

[4] CIL. XIV n. 171. Möglich wäre auch, dem vorhergehenden quaestori entsprechend, *urbano*.

[5] C XI 3367. Vgl. Mommsen, Staatsr. 2, 259.

[6] Mommsen, Staatsr. 1, 559.

[7] Aelius Aurelius Theo, Legionslegat unter Valerianus und Gallienus, war Volkstribun, hat also dieses Amt jedenfalls nach Severus Alexander bekleidet.

Zeile 5—8 sichern die erhaltenen Theile: [*cur(atori) alvei Ti*]*beris riparum* [*cloacaru*]*mquae sacrae* [*urbis, cons*]*ulari ordinar(io)* [*praet(ori) tut*]*elar(i)*. Consulari innerhalb der Laufbahn findet sich unter Severus Alexander[1]; aber consulari ordinario weiss ich sonst nicht zu belegen.

Das historisch merkwürdigste Amt nennt Zeile 4: *inter (viginti) co(n)s(ulares)*. Es ist deutlich, dass hiermit ein ausserordentlicher Ausschuss des Senates bezeichnet wird. Wegen der Zahl jener Consulare kann, wie Lanciani bemerkt hat, nur an jene 20 Männer gedacht werden, die unter Gordianus dem Aelteren die Vertheidigung Italiens gegen Maximinus geleitet haben[2]. Die Nachrichten der Schriftsteller über die Zwanzigmänner der Zeit des Gordianus lauten:

Vita Gordiani 10 *Sed tanta gratulatione factos contra Maximinum imperatores* (die Gordiani) *senatus accepit, ut non solum gesta haec probarent, sed etiam viginti viros eligerent, inter quos erat Maximus sive Puppienus et Clodius Balbinus, qui ambo imperatores sunt creati, posteaquam Gordiani duo in Africa intercepti sunt. illos sane viginti senatores ad hoc creaverunt, ut dividerent his Italicas regiones contra Maximinum pro Gordianis tuendas*[3]. Danach die fingirte Rede des Maximinus 14: *imperatores fecerunt. et ne hoc parum esset, factum Afrorum nobilis ille senatus agnovit, et pro quorum liberis arma portamus, hi contra nos viginti viros statuerunt.*

22 *Post mortem duorum Gordianorum senatus trepidus et Maximinum vehementius timens ex viginti viris, quos ad rempublicam tuendam delegerat, Puppienum sive Maximum et Clodium Balbinum Augustos appellavit ambos ex consulibus.* Hier ist auch der volle Titel mit einer leichten Abänderung, die sich durch die Rückübersetzung aus dem Griechischen des Dexippus erklärt, erhalten. Vgl. CIL. XIV 2902 *L. Caesonius Lucillus Macer Rufinianus —. XX viros ex senatus consulto r(ei) p(ublicae) curandae.*

---

[1] CIL. XIV 3900.

[2] Der als Consilium gedachte Regierungsausschuss am Beginne der Herrschaft des Severus Alexander bestand nur aus 16 Männern: Herodian 6, 1, 2. Vgl. Mommsen, Staatsr. 2, 903.

[3] Diese Nachricht hat eine urkundliche Bestätigung erhalten durch die Mainzer Inschrift des Annianus Westd. Corr.-Bl. 1892 p. 231 und 1893 p. 37: *missus adv(ersus) h(ostes) p(ublicos) in re*[*g(ionem) Transp*]*ad(anam) tir(onibus) legend(is) et arm(is) fabr(icandis) in* [*urbe) Me*]*diol(anio)*.

Zu den Zwanzigmännern gehörten auch die Vertheidiger Aquileias, Tullius Menophilus[1] und Crispinus, wahrscheinlich L. Bruttius Crispinus, der Consul des Jahres 224[2].

Auch in Vita Maximi et Balbini 1. 2 erfolgt die Wahl des Maximus und Balbinus zu Kaisern erst nach der Ermordung der Gordiani. Hier ist jedoch nur Herodian (6, 10) benützt, der von den Zwanzigmännern überhaupt nicht spricht, sondern nur die Wahl der beiden Kaiser nach dem Tode der Gordiani berichtet.

Zosimus 1, 14: Die Erhebung der Gordiani ist in Rom bekannt geworden, προχειρίζονται τῆς βουλῆς ἄνδρας εἴκοσι στρατηγίας ἐμπείρους· ἐκ τούτων αὐτοκράτορας ἑλόμενοι δύο, Βαλβῖνον καὶ Μάξιμον. Dass die Wahl der Kaiser unmittelbar auf die Einsetzung der Zwanzigmänner erfolgt, ist nur durch ungenaue Verkürzung der Vorlage entstanden[3]. Unsere Inschrift lässt auch erkennen, dass der Ausschuss der Zwanzigmänner nach der Wahl des Maximus und Balbinus sich aufgelöst hat. Er war nur ins Leben getreten, um für die abwesenden Gordiani die Vertheidigung Italiens zu leiten. Das doppelte N am Anfange der Zeile 4, wenn die Lesung richtig ist[4], weist darauf hin, dass ein durch die Nennung der zwei Kaiser determinirtes Amt vorherging. Es kann dies [*comiti d(ominorum)*] *n(ostrorum)* gewesen sein. Denn der Senatsausschuss, der in Abwesenheit der früheren Kaiser fungirt hatte, verwandelt sich in diesen Kriegszeiten angemessen in die Comites der neuen Kaiser[5], die die Oberleitung des Kampfes aufnehmen.

Die Stellung von *Laur(ens) Labi(nas)* nach *Augur* zeigt, dass *Laurens Lavinas* ein Priesterthum des römischen Staates ist, das nicht mit dem municipalen Priesterthum der Lavinates, das die Inschrift gleichfalls nennt, verwechselt werden darf.

Die Namen des Geehrten scheinen erst mit einem Cognomen, das in Zeile 3 dem Priesteramte Augur vorherging, geschlossen zu haben. Denn nach den Normen, die in der Kaiserzeit für die

---

[1] Prosop. 3, 341, 281.

[2] Prosop. 1, 303, 241.

[3] Denn die Quelle ist gleichfalls Dexippus. Mommsen, Staatsr. 2, 708 setzt die Wahl der Zwanzigmänner nach die Ermordung der Gordiani, im Widerspruch zu allen Quellen.

[4] Lanciani sagt: le due sigle non sono chiare e mi è sembrato leggere NAT; ma non oso affirmarlo. Doch hat er NN in den Text gesetzt. Wäre *nat* richtig, so müsste man [*electus a se*]*nat(u)* ergänzen.

[5] Gordianus III war nur Caesar.

Bekleidung der Priesterthümer galten, sind auch die vornehmsten Männer des Staates nur Mitglieder eines der quattuor amplissima collegia[1]. Ein Consul ordinarius des Namens Priscillianus findet sich nur im Jahre 230 n. Chr., in den griechischen Fasten Chron. min. 3 p. 377 und 392, dann Brambach n. 231 Priscilliano et Agricola. Sonst ist für das Jahr 230 als Name des zweiten Consuls neben Agricola, Sex. Catius Clementianus überliefert. Man nimmt daher an, dass Priscillianus das zweite Cognomen des Clementianus gewesen sei[2]. Ist dies richtig, so wäre in der Inschrift zu ergänzen: [*Sex Catio . .*]*alerio Claud*(*io*) . . . . . *Acilio Priscillian*(*o*) [*Clementian*(*o*)]. Vielleicht aber war Priscillianus ein suffectus des Jahres 230, der an Stelle des Clementianus, den die Acht getroffen hätte, getreten war. Unsere handschriftlich überlieferten Fasten berücksichtigen normal die damnatio memoriae nicht mehr bei den Consulaten der späteren Kaiserzeit. So hat Heer in überzeugender Weise den Nachweis gegeben, dass auf der Inschrift des Commoduscolosses die Consuln Quintianus (a. 180) und Silanus (a. 188) fehlten. Die Fasten nennen sie doch als Eponyme[3].

Auch die Möglichkeit wird man nicht ganz ablehnen dürfen, dass der Priscillianus unserer Inschrift, vielleicht verschieden ist von dem gleichnamigen Manne, den die Fasten des Jahres 230 nennen, vielmehr einer der Consuln der Jahre 214—237 gewesen wäre, deren Gentilicia wir nicht kennen.

Die Inschrift hat mit den Ergänzungen gelautet:

[*Sex. Catio? . .*]*alerio Claud*(*io*) . . . . . .
Acilio Priscillian(*o*) [*Clementiano?*
a]*uguri, Laur*(*enti*) *Labi*(*nati*), [*comiti d*(*ominorum*)]
n(*ostrorum*), *inter* (*viginti*) *co*(*n*)*sulares*),

---

[1] Ausnahmen wie Prosop. 2, 415, 10 sind durch die kaiserliche Willkür bedingt bei politisch ganz besonders hervorragenden Personen. Jener Suetrius Sabinus, pontifex und augur, war während Caracallas Orientzug *electus ad corrigendum statum Italiae.* Unter diesem Titel verbirgt sich die Statthalterschaft Italiens. Vgl. über die analoge Verwaltung Roms in dieser Zeit oben S. 223.

[2] Prosop. 1, 321. 471.

[3] Philol. Suppl. 9 p. 169. Allerdings ist nach Commodus Tode die restitutio memoriae eingetreten. Wenn die Inschriften des Jahres 230 Clementiano et Agricola ohne Rasur nennen, so kann dies wenig beweisen unter der Schattenherrschaft eines Severus Alexander, der nie anders als dem Namen nach regiert hat.

[cur(atori) alvei Ti]beris riparum [cloacaru]mquae sacrae [urbis, cons]ulari ordinar(io), [pr(aetori tut]elar(i), quaest(ori) [prov(inciae) Nar]bo(nensis), quaestori, [praetori et] pontifici [Laur(entium) Lab]i(natium), trium[viro m]onetarum, [trib(uno) leg(ionis) X Fr]et(ensis), seviro [equit(um) R]om(anorum) tur(mae) [. . . patrono] ob eximium [amor]em in cives [suos sa]cerdotales et [popul]us sue pecuniae [dec(urionum) dec(reto) p]osuerunt.

Mainzer Inschrift: Zangemeisters Scharfblick erkannte auf einem scheinbar unbeschriebenen Altar des Mainzer Museums die Reste einer ausgemeisselten Inschrift. Mit meiner Unterstützung gelang es ihm, den wesentlichen Inhalt des Denkmals zu entziffern[1]:

Fortunae Reg(inae) | duci eternae coh(ortis) | II pr(aetoriae) p(iae) v(indicis) Maximinia|nae cura[m] agent(ibus) | (centurionibus) coh(ortis) s(upra) [s(criptae) mi]l(itum) B[r]it(tonum) | c[t] [Osroe]nor(um) | — es folgen die unlesbaren Namen der Centurionen — *[coh(ors) II pr(aetoria) p(ia) v(index) Maximiniana] | [a]ram [d]ic[a]vit | [de su]o pro salute eo|rum.*

In der ganz verwitterten Stelle, Zeile 2 nach *duci*, glaubte Zangemeister Reste des Wortes MA NAE zu erkennen; ich sah darin ETERNAE. Die Fortuna aeterna wäre eine Form des orientalischen Glaubens[2], der in jener Zeit immer mehr der herrschende wurde. Auf der rechten Nebenseite des Steines ist auf einem Altar als Opfergabe ein Fisch dargestellt. Er wird, wie im christlichen Glauben, mystische Bedeutung haben. Die Glückssoldaten in Maximinus Heer sahen, wie ihr Kaiser, in der Fortuna ihre wahre Göttin.

Der Name Maximiniana ist seicht abgemeisselt, wie die anderen Buchstaben der Inschrift. Der Name des Truppenkörpers in Zeile 6 ist dagegen mit Bedacht tief ausgemeisselt. Demnach darf man annehmen, dass die Rasur des Truppenkörpers einen anderen Grund hatte als den Sturz des Tyrannen. Unter Maximinus ist aber, wenigstens am Rheine, ein bestimmter Truppen-

---

[1] Gedruckt CIL. XIII 6677a.

[2] Religion des röm. Heeres S. 38: Victoria aeterna.

körper der damnatio memoriae verfallen. Es waren dies die osrhoenischen Schützen, welche Severus Alexander zur Bekämpfung der Germanen aus dem Oriente herbeigeführt hatte. Diese Orientalen, ihrem Kaiser treu ergeben, hatten den Versuch gewagt, nach Maximinus Thronbesteigung einen Gegenkaiser zu erheben. Kaum hatte er den Purpur angelegt, so wurde er schon durch Verrath beseitigt. Herodian 7, 1, 9: ἐγένετο δέ τις καὶ Ὀσροηνῶν τοξοτῶν ἀπόστασις, οἳ πάνυ ἀλγοῦντες ἐπὶ τῇ Ἀλεξάνδρου τελευτῇ, περιτυχόντες τῶν ἀπὸ ὑπατείας[1] καὶ φίλων Ἀλεξάνδρου τινί (Κουαρτῖνος δὲ ἦν ὄνομα, ὃν Μαξιμῖνος ἐκπέμψας ἦν τοῦ στρατοῦ) ἁρπάσαντες ἄκοντα καὶ οὐδὲν προειδότα στρατηγὸν ἑαυτῶν κατέστησαν, πορφύρᾳ τε καὶ πυρὶ προπομπεύοντι, ὀλεθρίοις τιμαῖς, ἐκόσμησαν, ἐπί τε τὴν ἀρχὴν ἦγον οὔ τι βουλόμενον. ἐκεῖνος μὲν οὖν ἐν τῇ σκηνῇ καθεύδων ἐπιβουλευθεὶς νύκτωρ αἰφνιδίως ἀνῃρέθη ὑπὸ τοῦ συνόντος αὐτῷ καὶ δοκοῦντος φίλου, τῶν τε Ὀσροηνῶν πρότερον ἡγουμένου (Μακεδῶν ἦν ὄνομα αὐτῷ), καίτοι τῆς ἁρπαγῆς καὶ τῆς ἀποστάσεως ἀρχηγοῦ. Die gleichlautenden Berichte: Vita Maximini 11; trig. tyr. 32 schöpfen nur aus Herodian[2].

Der Truppenkörper, der auf der Mainzer Inschrift ausgemeisselt wurde, ist der der Osroeni.

Dass Centurionen der Garde das Commando über die numeri führen, ist durch die Kriegslage bedingt[3]. Einer dieser Officiere, welche im Germanenkriege des Maximinus, Osroeni und Brittones befehligt haben, ist auf einer Ehreninschrift aus Falerii genannt[4]:

praeposit(o) . . . .]rum, prae[posit(o) . . . . . rianor(um), praeposit(o) [sagittar]is Orrhoenis, praepos[it(o) e]xplorationis Seiopensis [et] numeri Aurelianensis, praeposito numeri Bri[t]tonum, praeposito ann[o]nae expeditionis [Ger]manicae.

---

[1] Es liegt kein Grund vor, wie es in der Prosop. 2, 114, 8 geschieht, zu bezweifeln, dass Quartinus consularis war.

[2] Wenn die Vitae den Quartinus Titus nennen, so ist das nur ein Schreibfehler ihrer Vorlage, wahrscheinlich einer lateinischen Uebersetzung des Herodian. Die Angaben über die Familienverhältnisse in den trig. tyr. sind purer Schwindel.

[3] Normal werden die Commandanten der numeri, immer praepositi genannt, den Centurionen des Provinzialheeres entnommen. Religion des röm. Heeres S. 32.

[4] CIL. XI 3104. Hier nach einer handschriftlichen Copie von Michaelis, die dieser mir gütigst überlassen hat.

Da die Osroeni nur während des Germanenkrieges, den Alexander vorbereitete und Maximinus später führte, am Rheine erwähnt werden, so ist man berechtigt, in dem Unbekannten der Inschrift aus Falerii einen der Officiere zu erkennen, die in dem Germanenkriege des Maximinus die numeri am obergermanischen Limes befehligten. Denn, wie ich in einer früheren Untersuchung gezeigt habe[1], lagen diese numeri des obergermanischen Limes in Miltenberg und Oehringen. Dadurch ist der Schauplatz dieses Krieges, das heutige Württemberg, bestimmt und für diese Lage spricht auch der Meilenstein, der bei Tübingen gefunden wurde[2]:

[*Imp. Caesar*] | *C. Iulius Verus*] | *Max*[*im*]*in*[*us*] *p. fel.*] | *Aug.* [*p.*] *m. Ger. max.* | *Dac. max.* [*S*] *arm.* | *max. trib.* [*p. III im*]*p.* [*V* | *cos. p. p. pro*]*cos et* | [*c. iulius verus* | *maximus nob. caesar* . . .

Es sind dieselben Gegner, welche Caracalla im Jahre 213 n. Chr. bekämpft hatte[3]. Nach den Orten der Beneficiarierstationen am obergermanischen Limes werden die Römer bei Osterburcken[4] in Germanien eingedrungen sein. Als Schauplatz des entscheidenden Kampfes bezeichnet Herodian einen grossen Moor[5]. Vielleicht dass es Landeskundigen nach diesen Voraussetzungen gelingt, den Schlachtort zu bestimmen.

Heidelberg. v. Domaszewski.

---

[1] Westd. Corr.-Bl. 1889 S. 46 f.

[2] Brambach 1646. Richtig hergestellt von Pauly, Stuttgarter Programm 1831, 20. Auf dieser Strasse standen sicher Meilensteine, Westd. Zeitschr. 20 (1902), 202.

[3] Mommsen, Ephem. epigr. 1 p. 134. Brambach n. 1573.

[4] Westd. Zeitschr. 20 (1902), 205.

[5] Herodian 7, 2, 6.